

Teil 3e: Wie die Verwaltung bis heute mit Hinweisen und Vorschlägen aus der Hörste-Konferenz umgegangen ist - und warum das ein weiteres Zeichen dafür ist, dass es nicht um die Entwicklung des Ortsteils Hörste, sondern nur um die Ausweisung eines Neubaugebietes ging

Liebe Besucherinnen und Besucher unserer Seite,

wenn Sie unsere Beiträge zu der Thematik „geplantes Neubaugebiet im Außenbereich in Hörste“ verfolgt haben, wissen Sie bereits, dass wir die Meinung vertreten, dass es vor allem dem Bürgermeister und damit auch der Verwaltung der Stadt Lage bei der Einberufung der Hörste-Konferenz im Jahre 2006 weniger um eine positive Entwicklung von Hörste, sondern mehr um die Durchsetzung eines neuen Baugebietes im Außenbereich gegangen sei. Die wirklichen Interessen von Hörste (und auch die der Stadt Lage) seien dabei nicht wesentlich gewesen. Stattdessen sei es **vor allem bei der Planung des neuen Baugebietes von den Pferdeweiden bis zur alten Tennishalle** ganz offenbar um private Interessen gegangen.

Wir haben Ihnen in den vorherigen Beiträgen bereits detaillierte Begründungen und Belege für unsere Auffassung geliefert.

Heute kommen wir anhand ausgewählter Beispiele speziell zu den Empfehlungen der Hörste-Konferenz und zu dem „Resümee der Hörste-Konferenz vom 27.01.2009“. Wir wollen testen, was davon in den Jahren, in denen Zeit für eine Verwirklichung gewesen wäre, tatsächlich bereits verwirklicht oder in Angriff genommen worden ist, und zwar nicht in den Bereichen, in denen Bevölkerung und Vereine gefragt waren, sondern in den Bereichen, in denen eine **vorbereitende und gestaltende Verwaltung** gefragt gewesen wäre.

Denn das ist ein Gradmesser dafür, wie wichtig der Bürgermeister die Interessen der Hörster und der gesamten Lagenser Bevölkerung wirklich genommen hat. Die Gleichung dabei ist einfach:

Wenn auch **andere** Beschlüsse und Ergebnisse der Hörste-Konferenz verwirklicht worden sind, hätte sie auch eine gewisse Bedeutung für die Entwicklung des Ortsteils Hörste gehabt – wenn **nicht**, wäre nicht die Entwicklung des Ortsteils Hörste wichtig gewesen, sondern andere Interessen (siehe oben!).

Also testen wir mal.

Zuerst behandeln wir zwei Projekte, bei denen man auf den ersten Blick vermuten könnte, hier seien doch Empfehlungen aus der Hörste-Konferenz oder aus dem Resümee verwirklicht worden.

1) Das „Haus des Gastes“ in Hörste ist neu gestrichen worden. War das nicht eine Empfehlung aus der Hörste-Konferenz?

7.) Teilweise ist die touristische Infrastruktur Hörstes in einem schlechten baulichen Zustand bzw. Pflegezustand. Dieses gilt unter anderem für das Haus des Gastes, das z. B. von außen her einen ungepflegten und renovierungsbedürftigen Eindruck in der Fassade macht. Hier sollten entsprechende Investitionen getätigt werden.

(Auszug aus dem „Resümee der Hörste-Konferenz vom 27.01.2009“)

- Der Ortsteil Hörste ist Luftkurort. Für die Anerkennung als Luftkurort ist ein (einigermaßen gepflegtes) „Haus des Gastes“ unabdingbar.

Das „Haus des Gastes“ in Hörste war seit vielen Jahren vor allem außen in einem miserablen Zustand. Die ehemals weißen Hauswände waren schmutzig, schimmelig und grün. **Seit vielen Jahren** stand daher mindestens eine äußere Renovierung des Hauses an. Sie wurde auch von verschiedenen Personen und Gruppierungen immer wieder angemahnt. **Schließlich bekommt die Stadt Lage jedes Jahr um die 30.000 € Kurortbeihilfe für Hörste, von denen in der Vergangenheit, wenn überhaupt, allenfalls ein sehr geringer Teil in die Infrastruktur des Luftkurortes geflossen ist.**

Das bedeutet: Das „Haus des Gastes“ in Hörste **musste** gestrichen werden, und zwar seit langer Zeit und ganz unabhängig von einer Hörste-Konferenz. Dafür sind Mittel aus der Kurortbeihilfe verwendet worden, die als Beihilfe gerade für solche Zwecke zur Verfügung gestellt wurde, und kaum etwas aus dem städtischen Haushalt.

Es kann also keine Rede davon sein, dass die Renovierung des „Hauses des Gastes“ speziell eine Verwirklichung der Empfehlungen aus der Hörste-Konferenz war oder als ganz besonderes Geschenk für die Entwicklung des Ortsteils Hörste zu werten wäre.

- Das heißt natürlich nicht, dass die Verwaltung nicht versucht hätte, das anders darzustellen bzw. die Renovierung für ihre Zwecke zu nutzen.

Als es nämlich darum ging, der Bevölkerung das zweifelhafte „Geschäft“ mit dem so genannten „Grundstückstausch“ (als Baugebiet geplantes Gebiet der alten Tennishalle gegen ein Wiesengrundstück zwischen Feuerwehrhaus und Schule) als positiv für Lage und Hörste zu vermitteln, war der Verwaltung wirklich jeder Köder recht, auch wenn er noch so vergiftet war. Gewürzt wurde er mit der als Versprechen getarnten Drohung, wenn es den Grundstückstausch und das restliche „Geschäft“ nicht gebe, seien aus finanziellen Gründen leider, leider auch die Empfehlungen aus der Hörste-Konferenz nicht umsetzbar:

BESCHLUSSVORLAGE der Verwaltung

Stadt Lage

FB/Geschäftszeichen	Datum	Drucksache Nr.
Fachbereich 4 612603/G210C	23.11.2012	BV-174/9. LEGISL. öffentlich

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Status
Bau- und Planungsausschuss	04.12.2012	Vorberatung
Rat der Stadt Lage	13.12.2012	Entscheidung

Betreff	
	Bebauungsplan G 210 C „Wöstehofskamp,, der Stadt Lage Ortsteil Hörste im Bereich der ehemaligen Tennishalle und 82. Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Lage im Ortsteil Hörste im Bereich der ehemaligen Tennishalle a) Aufstellungsbeschluss Bebauungsplan b) Aufstellungsbeschluss Flächennutzungsplanänderung c) Landesplanerische Zustimmung gem. § 34 LPlG d) Planinhalte für das frühzeitige Beteiligungsverfahren

(...)

Problembeschreibung / Begründung:

(...)

Grundsätzlich bestehen im städtischen Haushalt nur geringe Möglichkeiten, die Maßnahmen, die in dem Entwicklungskonzept für den Ortsteil Hörste vorgeschlagen werden, umzusetzen. Die Finanzierbarkeit würde möglich durch einen Tausch des Grundstücks der ehemaligen Tennishalle (vgl. Beratungen im Ausschuss für Wirtschaft und Stadtentwicklung).

Mit den Überschusserlösen wären folgende weitergehende Maßnahmen finanzierbar:

- Die bereits begonnene Sanierung des Haus des Gastes könnte umfangreicher ausfallen.

(...)

Voraussetzung für die Erzielung ausreichender Erlöse ist die Aufstellung eines Bebauungsplanes, der im Bereich der Tennishalle Wohnbebauung ermöglicht.

So macht man das!

Wir ersparen uns längere Erläuterungen zu dieser Art von Vorgehensweise, möchten aber doch kurz darauf hinweisen, dass es sich **hier um einen Beschlussvorschlag einer Verwaltung handelt, die von den Bürgerinnen und Bürgern ihrer Stadt für ein korrektes, offenes und ehrliches Handeln in ihrem Sinne beauftragt wurde.**

2) Der Abriss der alten Tennishalle ist doch jetzt in die Wege geleitet worden. Ist das nicht eine Verwirklichung von Ideen aus der Hörste-Konferenz?

Auch der Abriss der alten Tennishalle wird – völlig unabhängig von der Hörste-Konferenz – schon seit langer Zeit gefordert, unter anderem deswegen, weil das Dach und die Seitenabdeckungen asbestverseucht sind und weil es, seit die Halle leer steht, immer wieder zu Einbrüchen und zu Sachbeschädigungen gekommen ist.

Die Stadtverwaltung hätte seit vielen Jahren die Möglichkeit gehabt, die Tennishalle zu verpachten, ggf. zu veräußern oder einer anderen Verwendung zuzuführen. Das ist aus verschiedenen Gründen, auf die wir in weiteren Beiträgen noch zurückkommen werden, nie verwirklicht worden. Mittlerweile war/ist die Halle in einem Zustand, der einen schnellen Abriss geradezu unvermeidlich macht(e), wenn die Stadt sich (beispielsweise bei möglichen Unfällen etc.) nicht noch strafbar machen will. Die Hinweise und Forderungen aus der Bevölkerung und der Politik nahmen ständig zu.

In einem Gemeinschaftsantrag der vier Ratsfraktionen aus SPD, Grünen, BBL und FWG wurde vor einigen Wochen beantragt, den Abriss der alten Tennishalle jetzt endlich sehr zügig in die Wege zu leiten. Dieser Antrag fand im entsprechenden Ausschuss eine Mehrheit.

Daraufhin erfolgte jetzt endlich die Ausschreibung, und damit wurde jetzt endlich der Abriss der alten Tennishalle wirklich eingeleitet. Auch diese Aktion war also kein Eingehen der Verwaltung auf die Empfehlungen aus der Hörste-Konferenz, sondern sie musste mit viel Geduld und später mit politischen Beschlüssen **geradezu erzwungen werden**, bis jetzt endlich etwas passierte.

Was ist mit der Verwirklichung von **anderen** Empfehlungen aus der Hörste-Konferenz bzw. aus dem Resümee?

Wir gehen gleich noch auf einige Einzelheiten ein, können aber das Ergebnis schon einmal zusammengefasst vorwegnehmen:

Abgesehen von ein paar wirklich unwesentlichen Kleinigkeiten ist in den Jahren seit dem Ende der Konferenz **nichts** wirklich angegangen worden!

Auch diese Auffassung wollen wir Ihnen an einigen Beispielen belegen.

- 1) In dem oben bereits abgedruckten Auszug aus dem „Resümee der Hörste-Konferenz vom 27.01.2009“ (siehe nochmaligen Auszug unten!) war nicht nur die Rede von einer notwendigen Renovierung des „Haus des Gastes“, sondern davon, dass „*die touristische Infrastruktur Hörstes in einem schlechten baulichen Zustand bzw. Pflegezustand*“ sei und dass „*entsprechende Investitionen getätigt werden*“ sollten.

7.) Teilweise ist die touristische Infrastruktur Hörstes in einem schlechten baulichen Zustand bzw. Pflegezustand. Dieses gilt unter anderem für das Haus des Gastes, das z. B. von außen her einen ungepflegten und renovierungsbedürftigen Eindruck in der Fassade macht. Hier sollten entsprechende Investitionen getätigt werden.

(Auszug aus dem „Resümee der Hörste-Konferenz vom 27.01.2009“)

Man muss es wohl nicht gesondert betonen: Selbstverständlich wurden „*entsprechende Investitionen*“ nicht getätigt. Aber gegen mögliche Einwände hatte die Stadt sich ja bereits abgesichert – wir erinnern uns an den oben ebenfalls bereits gezeigten Auszug aus der Beschlussvorlage BV-174/9. LEGISL. vom 23.11.2012:

Grundsätzlich bestehen im städtischen Haushalt nur geringe Möglichkeiten, die Maßnahmen, die in dem Entwicklungskonzept für den Ortsteil Hörste vorgeschlagen werden, umzusetzen. Die Finanzierbarkeit würde möglich durch einen Tausch des Grundstücks der ehemaligen Tennishalle (vgl. Beratungen im Ausschuss für Wirtschaft und Stadtentwicklung).

Clever, oder?

Spätestens jetzt aber sieht man, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Hörste-Konferenz eigentlich auch gleich hätten zu Hause bleiben können.

- 2) Im 2. Abschnitt des Resümees zur Hörste-Konferenz heißt es:

2.) Es ist sicherzustellen ist, dass bei der Weiterentwicklung des Fremdenverkehrs im Ortsteil Hörste alle Möglichkeiten ausgelotet werden, um Fördermittel (z. B. EU-Mittel, Landesmittel) zu erhalten. Schwerpunktthema soll wegen der vorhandenen anerkannten positiven Infrastrukturen, z.B. Vielzahl der Wege mit ihren unterschiedlichen Themenbereichen, die "natürliche Gesundheit" bleiben. Die vorhandenen Stärken (Natur, Kunst, Kultur, Literatur) sind zu optimieren. Eine Weiterentwicklung ist nur Erfolg versprechend durch eine externe kompetente Moderation, um ein Alleinstellungsmerkmal zu finden, unter Einbeziehung der Bevölkerung, wie es in den verschiedenen Fachvorträgen empfohlen wurde. Parallel hierzu ist nach weiteren Lösungsansätzen für eine erfolgreiche Alleinstellung zu suchen.

Weder ist uns etwas darüber bekannt, dass von der Verwaltung „alle Möglichkeiten ausgelotet“ wurden, „um Fördermittel zu erhalten“, noch ist eine „externe kompetente Moderation“ gesucht oder gar gefunden worden, „um ein Alleinstellungsmerkmal zu finden“, noch ist „parallel hierzu ... nach weiteren Lösungsansätzen für eine erfolgreiche Alleinstellung“ gesucht worden – komplette Fehlanzeige!

3) Im 3. Abschnitt des Resümees heißt es (Auszug):

Die Ortskerngestaltung und -entwicklung ist dahingehend vorzunehmen, dass eine dem Luftkurort entsprechende Infrastruktur entstehen kann. Die Ortsmitte sollte architektonisch ein Luftkurort gemäÙes Gesicht bekommen. Auf externen Sachverstand (z. B. Herrn Reuter) solle zurückgegriffen werden. ~~Aus Sicht der Teilnehmer der Hörste-Konferenz sind insbesondere~~

Auf Herrn Reuter vom LWL wurde zurückgegriffen, das ist richtig – aber unter welchen Umständen und mit welchen Zielen, haben wir in den letzten Beiträgen bereits ausführlich beschrieben!

AuÙerdem ist Herr Reuter, wie wir auch noch näher erläutern werden, nicht auf die Empfehlungen der Hörste-Konferenz hin engagiert worden, sondern – **mit großer Verspätung** – lt. Protokollaussage von Herrn Paulussen erst, als die (erneute) Bauvoranfrage von Frau StrüÙmann eingegangen war:

Die Sitzung beginnt mit einem Ortstermin am Hörster Bruch, Treffpunkt Parkplatz "Hörster Krug" um 17.00 Uhr. Danach wird die Sitzung um ca. 18.00 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses fortgesetzt.

Herr Paulussen berichtet, dass für das zu besichtigende Gebiet 2 Anfragen zur Umwandlung in Bauland der Verwaltung vorliegen. Die Verwaltung habe daraufhin den Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) gebeten, eine Stellungnahme abzugeben. Die Stellungnahme werde voraussichtlich bis Ende des Jahres der Verwaltung vorliegen, so dass man zunächst die Stellungnahme abwarten solle, bevor weiter beraten werde.

(Auszug Protokoll Bau- und Planungsausschuss 28.10.2010)

„Daraufhin“!

In Abschnitt 13 aus dem Resümee der Hörste-Konferenz dagegen heißt es:

ausgeschlossen. Bei der Erstellung der Planung wird auf Gutachter zurückgegriffen. Die Entwicklung wird von der Abteilung Stadtplanung im Mai begonnen.

„**Im Mai**“ sollte demnach „die Entwicklung“ incl. der Einschaltung von Gutachtern von der Stadt begonnen werden! **Im Jahre 2009!** Nicht im September oder Oktober 2010!

Herr Reuter sollte also **auch hiernach** ganz offenbar für die Planung des neuen Baugebietes im Außenbereich eingesetzt werden, nicht für die Interessen von Hörste bzw. die Beschlüsse der Hörste-Konferenz. Das haben wir in unseren vorherigen Beiträgen ebenfalls bereits detailliert beschrieben und begründet.

Zu den anderen in dem Abschnitt angesprochenen Aspekten („Ortskerngestaltung und -entwicklung“ etc.): Fehlanzeige! Herr Reuter hatte auch hier einige Vorschläge gemacht, aber diese Punkte, die tatsächlich etwas mit der Entwicklung von Hörste zu tun gehabt hätten, sind bisher überhaupt nicht in Angriff worden. Im Gegenteil: Markante und ausdrücklich als erhaltenswert gekennzeichnete Elemente des alten Ortskerns sollten nach den Plänen der Verwaltung vernichtet werden (siehe unsere vorherigen Beiträge!).

Stattdessen gibt es von der Stadt im Zuge der Werbung für ein neues Baugebiet folgende Erfolgsmeldung:

- Im Zuge der Attraktivitätssteigerung im Bereich des Kurparkeingangs und des Hörster Kruges wird auch der Standort der Glascontainer verändert.

(Aussage von Herrn Paulussen im Protokoll der Sitzung des Bau- und Planungsausschusses vom 23.10.2012)

Außer der Planung eines Neubaugebietes im Außenbereich wäre das dann in etwa das bisher einzige „Ergebnis“ der Hörste-Konferenz:

Der Standort der Glascontainer wird verändert.

Beeindruckend!

So könnte man noch weitermachen und andere Stellen des Resümees herausuchen, aber wir ersparen uns das hier. Es würde nichts anderes dabei herauskommen als das, was sich bis hierhin gezeigt hat und was wir am Schluss unseres letzten Beitrages (3d) bereits angedeutet hatten, dass nämlich von den **wirklichen** Empfehlungen der Hörste-Konferenz und der Gutachter tatsächlich bis heute mehr oder weniger **nichts** verwirklicht worden ist. Auch das zeigt, dass es nicht um Hörste, sondern um andere Interessen ging.

Wie schrieb dagegen am 26.2.2009 der Bürgermeister in einem Anschreiben an die „Mitbürgerinnen und Mitbürger des Ortsteils Hörste“ so schön?

Wir zeigen Ihnen einen Auszug aus dem Schreiben, das der Veröffentlichung des Resümees der Hörste-Konferenz beigefügt war:

An die
Mitbürgerinnen und Mitbürger
des Ortsteils Hörste

Lage, 16.02.2009

~~sehr zufrieden sein.~~ Der wirkliche Erfolg der Hörste-Konferenz wird sich erst später bei der Durchführung und Realisierung zeigen. Das heißt, die Arbeit fängt jetzt erst richtig an.

Deshalb kann ich Ihnen als Vorsitzender des Gremiums und als Bürgermeister dieser Stadt zusichern, dass sich die Verwaltung mit den an den Rat gerichteten Empfehlungen zeitnah befasst und dann mittels einer Beschlussvorlage den gesamten Vorgang den zuständigen Ausschüssen und letztendlich dem Rat zur Entscheidung zuleitet.

(Anschreiben des Bürgermeisters v. 16.2.2009 anlässlich der Verteilung des Resümees der Hörste-Konferenz)

Noch einmal zur Verdeutlichung: Das war am 16. Februar 2009 – vor über 4 Jahren.

Ganz „zeitnah“ wurde dann am 1.12.2011, also mehr als zweieinhalb Jahre nach dieser Ankündigung, im Bau- und Planungsausschuss das „Dorfbauliche Entwicklungskonzept für den Ortsteil Hörste“ von Herrn Reuter „als Handlungsrahmen“ beschlossen.

Sitzungsnummer: BPL/022/9. LEGISL.
Gremium: Bau- und Planungsausschuss
Sitzungstag: 01.12.2011
Sitzungsort: Rathaus I - Sitzungssaal -
Beginn der Sitzung: 17:30 Uhr
Ende der Sitzung: 19:00 Uhr

**1.4.2 Dorfbauliches Entwicklungskonzept für den Ortsteil Hörste BV-122/9. LEGISL.
hier: Zustimmung der Ratsgremien**

Beschlussempfehlung:

Das vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe im Juni 2011 erstellte dorfbauliche Entwicklungskonzept für den Ortsteil Hörste im Sinne von § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB wird als Handlungsrahmen beschlossen.

Empfohlen!

Ergebnis: Ja-Stimmen 14 Nein-Stimmen 0 Enthaltungen 0

Angegangen wurde davon, wie mehrfach kritisiert, nur das – von Herrn Reuter in seinem Entwicklungskonzept noch nicht einmal vorgeschlagene – Neubaugebiet im Außenbereich an den Pferdeweiden und der alten Tennishalle, sonst nichts.

Soweit zu den „*Ergebnissen*“ der Hörste-Konferenz und den Zusicherungen des Bürgermeisters – aber „*die Arbeit fängt jetzt erst richtig an*“, und wenn es auch 4 Jahre später ist ...

Fortsetzung folgt!